

5.3 Darstellung der Leitidee, der Handlungsfelder und Handlungsfeldziele der RES (inkl. Leit- und Kooperationsprojekte)

Die für den Titel der RES gewählten Begriffe beschreiben das Leitbild und das strategische Entwicklungsziel der RES: die lebenswerte, weltoffene und krisenfeste Region Saalfeld-Rudolstadt.

Aus dem Leitbild heraus wurden drei Handlungsfelder mit Handlungsfeldzielen, das Fokusthema Krisenfestigkeit sowie Querschnittsziele entwickelt. Bei der RES 2023-27 handelt es sich um eine Fortschreibung der letzten RES, die insbesondere die bereits erzielten Erfolge berücksichtigt und auf neue Herausforderungen und Handlungsnotwendigkeiten eingeht. Das Fokusthema Krisenfestigkeit (Resilienz s.o.) wurde von Anfang an für die Fortschreibung benannt, mehrfach überprüft und abschließend auf der Mitgliederversammlung am 14.09. und der Abschlussveranstaltung am 19.10.2022 bestätigt. Damit wird ein strategischer Schwerpunkt gesetzt, der für alle Handlungsfelder, (Leit)Projekte, Maßnahmen und Konzepte als Voraussetzung für die Förderung im Rahmen der LEADER-Strategie gilt. Die oben beschriebene inhaltliche Bandbreite von Krisenfestigkeit mit neun Dimensionen aus den Bereichen „zukunftsfähige Lösungen“, „lebendige Beziehungen“ und „wirkungsvolle Akteure, Strukturen und Prozesse“ bildet die Grundlage zur Umsetzung des strategischen Schwerpunktes.

Im Rahmen der Fortschreibung der RES 2014-2022 wurden die ehemals vier Handlungsfelder neu bewertet und im Ergebnis in drei Handlungsfeldern zusammengefasst. Das ehemalige HF 3 „Kommunen“ wurde zu HF 1 „Gutes Leben in den Dörfern“

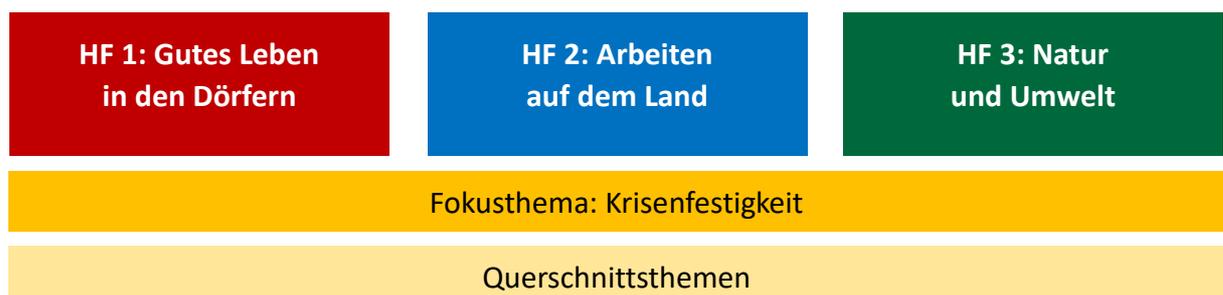
weiterentwickelt und betont hierbei z.B. die Themen Mobilität, Kultur und Begegnung neben Bürgerengagement, Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung. Die Themen der Handlungsfelder 1 „Land-Wirtschaft“ und 2 „Tourismus“ wurden im Handlungsfeld 2 „Arbeiten auf dem Land“ zusammengeführt, da es in der Weiterentwicklung keinen separaten Tourismusschwerpunkt mehr geben soll, sondern das Thema zusammen mit Wirtschaft, Wertschöpfung und regionalen Produkten stärker betont wird. Das ehemalige Handlungsfeld 4 „Kultur-Landschaft“ wurde in Handlungsfeld 3 „Natur und Umwelt“ überführt und dort werden neben der Landschaftspflege auch die Themen Energieerzeugung, Klimaschutz, Klimafolgenanpassung sowie ressourcenschonender Ansatz und Kreislaufwirtschaft stärker berücksichtigt.

Die in Anlage 4 des Aufrufs vom TMIL zur Teilnahme am Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen 2023-27 (Leitfaden zur RES-Erstellung) benannten Themen und möglichen Handlungsfelder wurden dabei genauso berücksichtigt wie die Erfahrungen und Ergebnisse der bisherigen Förderstrategie der RAG Saalfeld-Rudolstadt sowie die im Rahmen der Gebietsanalyse (s. Kap. 4) und der SWOT herausgestellten künftigen Entwicklungsbedarfe.

Ergänzend wurden Querschnittsthemen definiert, die insbesondere bei der Projektauswahl Berücksichtigung finden. Querschnittsthemen sind: „Nachhaltigkeit“ mit ihren drei Dimensionen (sozial, ökonomisch und ökologisch), „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Sozialer Zusammenhalt“, „Gleichstellung der Geschlechter und sozialer Gruppen“ sowie „demokratisches Grundverständnis“. Diese Themen sind direkt aus den übergeordneten Zielen (s. Kap. 5.2) abgeleitet.

Handlungsfelder

Abb. 11: Handlungsfelder, Fokusthema und Querschnittsthemen



In den **drei Handlungsfeldern** wurden insgesamt **18 Ziele** definiert und in **drei Stufen priorisiert**.

Die **Prioritäten** spiegeln die Relevanz in Bezug auf die Umsetzung der RES wider. Die Prioritätensetzung ergibt sich aus den Handlungsbedarfen der Gebietsanalyse und Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT), berücksichtigt aber auch die Handlungsmöglichkeiten des LEADER-Ansatzes und die ggf. vorrangigen Zuständigkeiten von anderen Ressorts und Programmen. LEADER-Fördermittel sollen sparsam, nachrangig und nachhaltig eingesetzt werden. Die Prioritätensetzung der Handlungsfeldziele soll sicherstellen, dass LEADER-Mittel dort eingesetzt werden, wo die LEADER-Methode im Sinn der RES die größten Effekte erzielen kann.

- Priorität 1 = sehr hohe Relevanz
- Priorität 2 = hohe Relevanz
- Priorität 3 = mittlere Relevanz

Zu den Handlungsfeldern werden **Leit-, Kooperations- und Startprojekte** beschrieben, die im Beteiligungsprozess identifiziert wurden.

- **Leitprojekte:** dienen als Ansatz zur Steuerung und Schwerpunktsetzung für den Einsatz von Mitteln für Management und Sensibilisierung.
- **Kooperationsprojekte:** setzen den gebietsübergreifenden Ansatz der LEADER-Methode

um. Der Entwicklungsstand der benannten Kooperationsprojekte reicht von: auf dem Weg zur konkreten Antragstellung (z.B. transnationales Kooperationsprojekt „In Europa zuhause“) bis zu: erste Ideen gemeinsamer Anknüpfungspunkte (z.B. Thema Grünes Band). Die Kooperationsprojekte werden den Handlungsfeldern zugeordnet. Die Beschreibungen in der RES dienen der groben Orientierung. Die konkreten Inhalte und Ziele werden im Zuge der Projektanbahnung gemeinsam mit den Kooperationspartnern entwickelt. (s. Anl. 9)

- **Startprojekte:** wurden aus der Liste der mehr als 70 Projektideen umfassenden Sammlung von Projektansätzen entnommen, die im Zuge des Beteiligungsverfahrens eingereicht wurden. Die als Startprojekt benannten Vorhaben sind im Jahr 2023 umsetzungsfähig und leisten als Impulsprojekt einen nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung der RES. Die Startprojekte werden in der Mitgliederversammlung im Dezember 2022 anhand der neuen Auswahlkriterien hinsichtlich ihrer Förderwürdigkeit bewertet und stehen damit für eine Umsetzung im Jahr 2023 bereit. (s. Anl. 9).

Die Wechselwirkungen zwischen den Handlungsfeldern sind im nachfolgenden Abschnitt bei der näheren Beschreibung von Teilzielen dargestellt.

HF 1: Gutes Leben in den Dörfern

Priorität	Ziele
1	1.1. Innenentwicklung stärken
1	1.2. Soziales Miteinander stärken
2	1.3. Regionale Baukultur bewahren und fördern
2	1.4. (Selbst)Versorgung sichern
2	1.5. (Außerschulische) Bildungsstandorte und -angebote in der Region sichern und fördern
2	1.6. (gemeinschaftliche) Mobilität fördern
2	1.7. Kultur- und Sporteinrichtungen und -angebote sichern und stärken
3	1.8. Gesundheitliche Versorgung sichern

Ziel 1.1: Innenentwicklung stärken

In diesem Ziel liegt der Schwerpunkt auf der Nachnutzung leerstehender Immobilien, einzeltem Rückbau, der Initiierung und Förderung (gemeinschaftlicher) neuer Wohnformen, einer Reduktion der Neubaufächenausweisung sowie der Umsetzung neuer Nutzungsideen in den Innenbereichen wie z.B. Co-Working oder Co-Living. Weitere Aspekte sind die Sicherung und Aufwertung von Grün- und Freiflächen innerhalb der Siedlungsbereiche sowie das Thema Barrierefreiheit. Damit werden die bisherigen Aktivitäten und Schwerpunkte z.B. aus dem MORO-Lebendige Regionen zum Thema Leerstand und Innenentwicklung, dem Flächenmanagement-Tool „FLOO“ gemeinsam mit den Aktivitäten und Erfahrungen im Rahmen der IBA Thüringen verstetigt und durch konkrete Maßnahmen umgesetzt (s. Leitprojekt Regionales Leerstandsmanagement). Im Rahmen der Zieldefinition wurde auch herausgestellt, dass investive Maßnahmen zum Thema Leerstand und Innenentwicklung im Rahmen des LEADER-Budgets nur in sehr begrenztem Volumen (z.B. Anreizförderung oder für Projekte mit herausragender und modellhafter Bedeutung für die Region) umgesetzt werden sollen. Zur Umsetzung von Sanierungs- und Bauvorhaben sollen vor allem andere Förderer (Dorfentwicklung, Städtebauförderung oder Investitionszuschüsse des Landes und des Bundes) genutzt werden.

Im Themenfeld Grün- und Freiflächen innerhalb der Siedlungsbereiche bestehen enge Verbindungen zu Handlungsfeld 3. Hier geht es in erster Linie um die Verbesserung des Mikroklimas in den Siedlungen. LEADER-Förderung soll sowohl im Bereich der Beratung/Sensibilisierung als auch in der Umsetzung von im Sinn der Strategie beispielhaften Vorhaben ansetzen. Das Thema Barrierefreiheit ist in hohem Maß relevant, nicht zuletzt angesichts des steigenden Anteils älterer Personen. Die Abgrenzung von LEADER-Projekten zu Pflichtaufgaben der Kommunen oder anderer Aufgabenträger (z.B. barrierefreier ÖPNV) ist zu prüfen.

Priorität 1: Aufgrund des hohen Handlungsbedarfs durch u.a. eine anhaltende Nachfrage nach Wohnraum bei gleichzeitig hohem Anteil an leerstehenden Gebäuden auf dem Land (zwischen 4 und 11 %) und der Notwendigkeit, zum Erhalt der At-

traktivität der ländlichen Siedlungen den Leerstandsanteil zu minimieren, wurde die höchste Priorität vergeben.

Ziele 1.2: Soziales Miteinander stärken

In diesem Ziel wird die gesamte Bandbreite ehrenamtlichen bzw. bürgerschaftlichen Engagements angesprochen. Dabei geht es um die Förderung von Projekten, Veranstaltungen und Initiativen, um Sensibilisierung und Qualifizierung, um den Ausbau von Stadt-Land-Beziehungen und um zielgruppenspezifische und generationenübergreifende Ansätze. In Zusammenarbeit mit der Partnerschaft für Demokratie sollen Jugendliche in ihrer Selbstwirksamkeit unterstützt und stärker an der Umsetzung der LEADER-Strategie beteiligt werden. Hierzu ist vorgesehen, einen jährlichen Jugendfonds (s. Kap. 7) einzurichten. Die Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt „Das Soziale-Orte-Konzept“ haben gezeigt, dass Begegnung und Miteinander wesentliche Voraussetzungen für eine lebendige und attraktive Region sind. Im Ziel - soziales Miteinander stärken - geht es auch um die Sicherung und Gestaltung sozialer Orte, insbesondere solcher, die durch ehrenamtliche Strukturen getragen werden. Zu Ziel 1.2 zählen außerdem Maßnahmen und Aktivitäten, die Vereine, Verbände und Initiativen bei der Nachwuchsgewinnung, der organisatorischen Umstrukturierung oder der Anbahnung von Kooperationen unterstützen. Hierzu ist auch das Leitprojekt „Soziales Miteinander“ entwickelt worden (s.u.).

Priorität 1: Aufgrund der hohen Bedeutung von Miteinander, Begegnung und Austausch, die zu einem wesentlichen Teil die Attraktivität und das dörfliche Leben in der Region ausmachen und ein maßgeblicher Faktor für die Krisenfestigkeit einer Region sind, wurde für dieses Ziel die höchste Priorität vergeben. Aktive Vereine, Organisationen, Initiativen, Kirchengemeinden und Akteursgruppen sollen durch LEADER-Fördermittel unterstützt werden. Erfahrungsgemäß geht es hierbei häufig um kleinere Projekte und Aktivitäten und weniger um einzelne Projekte mit hohem Finanzvolumen. Insbesondere in diesem Feld sollen auch die Mittel des Regionalbudgets eingesetzt werden.

Ziel 1.3: Regionale Baukultur bewahren und fördern

Das Thema regionale Baukultur hat enge Verknüpfungen zu Ziel 1.1, jedoch wird hier der Schwerpunkt auf Sensibilisierung und Beratung von Bauherren und Eigentümer:innen aber auch der kommunalen Entscheidungsträger:innen gelegt. Wichtige Erkenntnisse, was regionale Baukultur ist und wie sie für eine zukunftsfähige Entwicklung der Orte genutzt werden kann, liegen als Ergebnis des IBA-Prozesses vor. Der hohe Anteil an regionaltypischen, erhaltenswerten und z.T. denkmalgeschützten Gebäuden in den Ortskernen, die die Attraktivität der Region maßgeblich prägen, soll als besonderer Wert der Region gesichert werden.

Priorität 2: Aufgrund der hohen Bedeutung für die Attraktivität der Siedlungsbereiche und der Ortsbilder ist dieses Ziel sehr wichtig. Da das LEADER-Budget jedoch sehr begrenzt ist und baulich-investitive Vorhaben auch über andere Fördertöpfe realisiert werden können, wurde der Schwerpunkt auf Beratung und Sensibilisierung gelegt und insgesamt die Priorität hoch vergeben.

Ziel 1.4: (Regionale) Selbstversorgung sichern

Mit dem Ziel - Versorgung sichern - sollen in erster Linie Projekte zur Selbstversorgung mit regionalen Produkten, zur mobilen Versorgung oder die (Wieder)Nutzung traditioneller Kulturtechniken wie beispielsweise das Lagern (Gewölbekeller), Haltbarmachen und Verwerten von Lebensmitteln unterstützt werden. Aufgebaut werden kann auf Prozesse, Strukturen und Netzwerke wie z.B. die Streuobstinitiative, den Verein Landkultur Domäne Groschwitz (Archiv Landkultur), die Bahnhofladen Genossenschaft Rottenbach oder den Regionalladen Reschwitz, die in der alten Förderperiode initiiert und mit Projektförderung unterstützt wurden. Für die Errichtung von „Dorfläden“ hat das Land Thüringen eine Fördermöglichkeit geschaffen. LEADER kann ergänzend unterstützen und vor allem alternative Angebote (z.B. Wandertankstellen) fördern. Beim Thema regionale Produkte bestehen enge Verknüpfungen zu Handlungsfeld 2. Auch die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung gehört zum Thema Versorgung sowie zu Handlungsfeld 3 (Ressourcenschonende Ansätze und Kreislaufwirtschaft). Mit LEADER-Mitteln soll die Umset-

zung von Impulsprojekten, Beratung/Sensibilisierung sowie die Entwicklung von Strategien und Konzepten finanziert werden.

Priorität 2: Aufgrund der hohen Bedeutung und des engen Zusammenhangs mit dem Thema Krisenfestigkeit wurde Priorität 2 vergeben. Das Thema Regionale Produkte wird im HF 2 als Teil von Ziel 2.1 noch einmal aufgegriffen. Die Wertschöpfung und Wertschätzung regionaler Produkte wird hier Priorität 1 zugeordnet.

Ziel 1.5: (Außerschulische) Bildungsstandorte und -angebote in der Region sichern und fördern

In der vergangenen Förderperiode wurde mit dem Leitprojekt Fröbel-Dekade frühkindliche Bildung in den Blick genommen. Daran soll in der neuen Förderperiode angeknüpft werden. Der Schwerpunkt investiver Maßnahmen liegt auf dem Thema außerschulische Bildung, da Schul- und Kindergartenbedarfsplanung Aufgabe der Kommunen ist. Entsprechend stehen Angebote von außerschulischen Lernorten, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der Bildungsangebote im Fokus. I.d.R. wird es um die Sicherung, Qualifizierung und Weiterentwicklung bestehender Angebote sowie die Förderung und Initiierung neuer Angebote gehen. Aber auch die (digitale)Ausstattung von Einrichtungen zur frühkindlichen Bildung (Kindergarten, Grundschule) oder die Qualifizierung für eine frühkindliche Bildung und Erziehung im Sinn Friedrich Fröbels soll über eine Anreizförderung unterstützt werden. LEADER-Mittel sollen auch für neue Angebote und Aktivitäten inklusive der Erstellung und Umsetzung von Konzepten rund um das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden.

Priorität 2: Die Priorität hoch wurde gewählt, da das Thema für die Region wichtig ist, obwohl die Zuständigkeit für Bildung hauptsächlich in einem anderen Ressort liegt.

Ziel 1.6: (gemeinschaftliche) Mobilität fördern

Das Thema Mobilität wurde im Beteiligungsverfahren von den Akteuren als wichtig eingestuft. Hier geht es in Bezug auf die Möglichkeiten der LEADER-Aktionsgruppe um ergänzende Angebote und Investitionen. Für den ÖPNV zuständig sind das Land und der Landkreis, die federführend bei der Entwicklung von Mobilitätskonzepten (z.B. ÖPNV und

Radverkehr) sind. LEADER kann helfen, über Konzepte und investive Projekte neue Mobilitätsangebote wie Sharing-Modelle oder andere Formen gemeinschaftlicher Mobilität umzusetzen. Auch Projekte im Feld E-Mobilität (z.B. Ladeinfrastrukturen) können über LEADER-Anreizförderungen initiiert werden. Vorrangig sind auch hier die Fördermöglichkeiten von Bund und Land zu prüfen. Neben konkreten Umsetzungsprojekten bedarf es der Sensibilisierung. Alternative Mobilitätsvarianten, wie die aktive Nutzung des Fahrrads für Alltagsverkehre oder das Nutzen von Fahrgemeinschaften sind in der LEADER-Region Sfl-Ru noch nicht Praxis. Ein integriertes Radwegkonzept für den Landkreis oder Mobile E-Bike Ladestationen wären Impulsprojekte, die zur Umsetzung des Handlungsfeldziels beitragen könnten.

Priorität 2: Die Bedeutung des Themas ist sehr hoch, da die Einflussmöglichkeiten von LEADER jedoch begrenzt sind und andere Fördermöglichkeiten vorhanden sind, wurde die Priorität 2 gewählt.

Ziel 1.7: Kultur- und Sporteinrichtungen und -angebote sichern und stärken

Insbesondere die Kulturbranche gehört zu den Bereichen, die in der Pandemie unter umfassenden Einschränkungen gelitten haben. Zusammen mit den Themen Sport und Bewegung sind es jedoch gleichzeitig häufig die Angebote und Initiativen, die die Attraktivität der ländlichen Orte wesentlich bestimmen. Entsprechend geht es um Vernetzungen und Kooperationen von Anbieter:innen, eine bessere Zugänglichkeit (Barrierefreiheit) sowie neue Angebote. Es wurde ein Startprojekt im Kulturbereich definiert (s.u.). Künstler:innen und Kulturschaffende werden gerade in Krisenzeiten als nicht systemrelevant eingestuft, obwohl gerade ihre Projekte und Initiativen Angebote in den Dörfern schaffen, die Menschen in Kontakt bringen und die zum Quer- und Andersdenken einladen – Fähigkeiten, die in Krisenzeiten benötigt werden. Im Beteiligungsverfahren wurden besondere Aktivitäten angeregt, die Kunst und Kultur in der Krise unterstützen (z.B. thematischer Aufruf „restart-Corona). LEADER-Förderung zielt weniger auf die Schaffung von Kunstwerken, sondern mehr auf gemeinschaftliche Aktionen um Kunst- und Kulturprojekte ab. Interessant sind Verbindungen von Kunst/Kultur zu anderen Themen, z.B. zur Aktivierung von Leerstand oder zur Gestaltung des sozialen Miteinanders.

Priorität 2: Die hohe Bedeutung des Themas Kultur und Sport für das Miteinander und die Attraktivität wird mit der Gesamteinordnung unterstrichen. Da der Schwerpunkt jedoch auf Angeboten und ergänzenden Konzepten für Kooperationen etc. liegt, wird der Mittelbedarf aus dem Gesamtbudget eher geringer eingeschätzt.

Ziel 1.8: Gesundheitliche Versorgung sichern

Wenngleich ein sehr hoher Handlungsbedarf u.a. durch den hohen Altersdurchschnitt der Hausärzt:innen festgestellt wurde, sind die direkten Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten zur Ansiedlung von Ärzt:innen über LEADER begrenzt. Hauptakteur:innen sind die Kassenärztliche Vereinigung, die Kommunen sowie Land und Bund. LEADER-Projekte können jedoch Maßnahmen flankieren, die vorwiegend über andere Förderprogramme abgewickelt werden. Entsprechend werden in diesem Ziel vor allem Bewegungs- und Präventionsprojekte sowie Kooperationen von und mit Hausärzt:innen z.B. zur Verbesserung der Erreichbarkeiten umgesetzt. Eines der Startprojekte ist als flankierende Maßnahme zu WeCaRe angesiedelt.

Priorität 3: Vor allem aufgrund der hauptsächlichlichen Zuständigkeit von anderen Akteur:innen wurde die Priorität auf „mittel“ festgelegt. Maßnahmen zu Ziel 1.1 (u.a. Aktivierung von Wohnraum auf dem Land) tragen mittelbar zu Ziel 1.8 bei und sind dort mit Priorität 1 belegt.

HF 1 / Leitprojekte

REGIONALES LEERSTANDSMANAGEMENT UMSETZEN (LP)

Bezug zur RES: HF 1 / Ziel 1.1. – Innenentwicklung stärken (Prio 1), Ziel 1.3 – Regionale Baukultur bewahren und fördern

Beitrag zum Fokusthema: krisenfest durch Nutzung vorhandener Ressourcen

Inhalt und Umsetzung des Leitprojektes wird gemeinsam mit den zuständigen Stellen im Landratsamt und relevanten Akteuren aus der LEADER-Region geplant. Grundlage sind die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Modellvorhabens MORO „Lebendige Regionen“. Eine wichtige Rolle spielen Baulotsen - kommunale Leerstandsmanager:innen, die sich neben der Erfassung und Ver-

waltung vor Ort auch um die Aktivierung und Vermarktung leerstehender Objekte kümmern. Zur Umsetzung des Leitprojektes können ortsübergreifend Aktivitäten zur Bewerbung und Mobilisierung von Leerstand organisiert werden. Neben der Sensibilisierung von Verwaltung und Kommunalpolitik brauchen Bauherren und Eigentümer Informationen und Hilfestellungen, um u.a. den Sanierungsaufwand einschätzen zu können. Um regionale Baukultur zu bewahren, müssen traditionelle Handwerkstechniken in Erinnerung gerufen und eine Wiederverwendung von Baumaterialien organisiert werden. Ansätze, wie die Idee einer „Landbauschule“ oder vorhandene Initiativen wie die AG „Baukulturelle Bildung der Thüringer Architektenkammer“ können aufgegriffen und genutzt werden. Die LEADER-Aktionsgruppe kann unter Bezugnahme auf das Leitprojekt bei all diesen Feldern aktiv unterstützen.

SOZIALES MITEINANDER STÄRKEN (LP)

Bezug zur RES:

HF 1 / Ziel 1.2 – Soziales Miteinander stärken (Prio 1), Ziel 1.7 – Kultur- und Sporteinrichtungen und -angebote sichern und stärken

Beitrag zum Fokusthema: krisenfest durch soziale Beziehungen und Netzwerke

Das Leitprojekt begründet den verstärkten Einsatz von Managementleistungen zur Unterstützung ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements im Zusammenhang mit der Entwicklung von Projekten im Sinn von HF-Ziel 1.2 und 1.7. Dabei

kann es sich um die Unterstützung der ehrenamtlichen Akteure vor Ort bei der Entwicklung von Projekten und der Organisation von Veranstaltungen handeln, die maßgeblich zur Umsetzung der RES

beitragen. Das werden aber auch Leistungen zur Abwicklung besonderer Förderinitiativen sein, die zur Umsetzung von HF-Ziel 1.2 beitragen. Konkret wird die Umsetzung des GAK-Regionalbudgets, dessen Einsatz in großem Umfang für Vorhaben von Vereinen und Initiativen vorgesehen ist, einen erheblichen Anteil an Managementleistungen binden. Auch die Abwicklung des Jugendfonds macht ergänzende Aktivitäten erforderlich. Das Leitprojekt bietet darüber hinaus den Ansatz, dass die LEADER-Aktionsgruppe als Kooperationspartner von Veranstaltungen auftritt, die das soziale Miteinander stärken, Vielfalt und Integration fördern.

HF 1 / Kooperationsprojekte

- Sommerfrische Architektur (KP)
- In Europa zuhause (KP, transnational)

HF 1 / Startprojekte

- Veranstaltungen (SP)
- MEDIBUS Oberes Schwarzatal (SP)
- Hof 9 - Bohlenstube 21 (SP)

Eine nähere Erläuterung der Kooperations- und Startprojekte erfolgt im Anhang. (s. Anl. 9)

HF 2: Arbeiten auf dem Land	
Priorität	Ziele
1	2.1 Wertschöpfung und Wertschätzung regionaler Produkte erhöhen
1	2.2 Touristische Infrastrukturen in hoher Qualität sichern und bedarfsorientiert ausbauen sowie Produkt- und Servicequalität im Tourismus verbessern
2	2.3 Neue gemeinschaftliche Wirtschaftsformen initiieren und unterstützen, Existenzgründungen/ Netzwerke und Start-ups fördern
2	2.4 Handwerk und Kleingewerbe sichern
2	2.5 Diversifizierung von Unternehmen (insbesondere Landwirtschaft) unterstützen

Ziel 2.1: Wertschöpfung und Wertschätzung regionaler Produkte erhöhen

Die Aktivitäten vorangegangener Förderperioden rund um regionale Produkte sollen intensiviert, verstetigt und ausgebaut werden. Als regionale Produkte werden Getreide, Obst und Gemüse genauso wie Holz und andere regionale Erzeugnisse verstanden. Es geht also nicht nur um den Food-Bereich. Die bisher erst in Ansätzen vorhandenen Netzwerke, Vertriebsmöglichkeiten sowie die einzelnen Direktvermarktungen (Hofläden und Regiomaten) sollen ausgebaut werden. Zusätzlich sollen regionale Vertriebsstrukturen aufgebaut werden und es soll geprüft werden, ob und in welcher Form Online-Vermarktungen unterstützt werden können. Auch das Thema Bioökonomie ist Teil dieses Handlungsfeldes. Entsprechend wurde ein Leitprojekt „Regionale Produkte“ mit Schwerpunkt auf Lebensmitteln definiert.

Priorität 1: aufgrund der sehr hohen Bedeutung, der direkten Verbindung zum Fokusthema Krisenfestigkeit, der bereits bestehenden Netzwerke und Strategien sowie den noch vorhandenen Potentialen wurde diesem Ziel die höchste Priorität zugeordnet. Die LEADER-Mittel sollen vorrangig für Anreizförderungen etc. genutzt werden. Weitere Fördermittel sollen vor allem vom Bund und Land sowie in Kooperationen mit Nachbarregionen akquiriert werden.

Ziel 2.2: Touristische Infrastrukturen in hoher Qualität sichern und bedarfsorientiert ausbauen sowie Produkt- und Servicequalität im Tourismus verbessern

Das ehemals eigenständige Handlungsfeld Tourismus wurde dem Handlungsfeld Arbeiten auf dem Land zugeordnet. Die Unterstützung touristischer Anbieter sowie der Ausbau der touristischen Infrastruktur, die in der letzten Förderperiode mit hoher Intensität betrieben wurde, sollen fortgesetzt werden. Dabei wird der Fokus auf Einrichtungen und Angebote mit hoher Qualität, die vordringlich gesichert und weiterentwickelt werden sollen sowie neue Angebote im Bereich Gesundheitstourismus gelegt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Themen Unternehmensnachfolge, Zertifizierung, Weiterbildung und Fachkräftesicherung. Als dritter Schwerpunkt sollen zielgruppenspezifische Angebote (z.B. Rad- und Wandertourismus, Kultur-

tourismus) gestärkt werden. Auch das Thema Barrierefreiheit spielt im Tourismus eine wachsende Rolle. Der Verlust von Gastronomie- und Beherbergungsangeboten führt zu Leerstand, damit ist die enge Verbindung zu HF 1.1. und 1.3. begründet.

Priorität 1: Die sehr hohe Bedeutung des Themas Tourismus für die Region wird aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung sowie als Attraktivitätsfaktor der Region (Naherholung und Tourismus) aufgegriffen und folglich in die höchste Kategorie eingeordnet. Zur Umsetzung sollen vor allem Konzepte und Anreizförderungen (z.B. für E-Ladeinfrastruktur) aus LEADER-Mittel finanziert werden. Für investive Vorhaben sollen möglichst Fördermittel aus Landesprogrammen genutzt werden.

Ziel 2.3: Neue gemeinschaftliche Wirtschaftsformen initiieren und unterstützen, Existenzgründungen/ Netzwerke und Start-ups fördern

Als neuer Schwerpunkt wird das Thema Gemeinwohlökonomie in dieser Förderperiode aufgenommen. Dazu gehören Initiativen und Einrichtungen aus den Bereichen Tauschen, Reparieren genauso wie die in der Region vorhandenen Tafeln oder Ansätze von Solidarischer Landwirtschaft. Auch genossenschaftliche Ansätze, wie beispielsweise (Bürger)Energiegenossenschaften sollen unterstützt und gefördert werden. Direkte Investitionsförderungen sollen Existenzgründungen erhalten, wenn sie Projekte im Sinne der RES umsetzen, also beispielsweise auf den Themen Nahversorgung, Kultur, Bildung etc. Im Schwerpunkt wird erwartet, dass vor allem konzeptionelle Projekte oder Modellvorhaben gefördert werden.

Priorität 2: Das Ziel wurde mit hoher Bedeutung eingestuft. Da es einen neuen Themenschwerpunkt heraushebt und noch unklar ist, wie viele Aktivitäten hier in Zukunft umgesetzt werden können, wurde die Einstufung nicht als sehr hoch vorgenommen. LEADER-Mittel werden vor allem für Konzepte und Anreizförderungen eingesetzt und nur in Einzelfällen sollen investive Mittel für Modellprojekte verwendet werden.

Ziel 2.4: Handwerk und Kleingewerbe sichern

Das Thema Fachkräftesicherung ist ein für die Region und darüberhinausgehend sehr wichtiges Thema. Hier sind jedoch vor allem Akteur:innen von Kreis, Kommunen und Land sowie Kammern und Verbände gefragt. Mit LEADER-Mitteln sollen

vor allem Projekte zum Erhalt bzw. zur Wertschätzung traditioneller Kulturtechniken, der Wissensvermittlung sowie der Nachwuchsgewinnung (Berufsorientierung) und Netzwerkarbeit unterstützt werden. Möglichkeiten des Förderbereichs KLUG (B 6) aus der Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung sollen für investive Vorhaben von Unternehmen im Sinn der RES Zielstellung verstärkt genutzt werden. Im Bereich der Grünen Berufe ist der Ansatz für das Kooperationsprojekt „Ausbildungsverbund Landwirtschaft“ angesiedelt.

Priorität 2: Aufgrund der Hauptzuständigkeit anderer Akteur:innen und Förderprogramme werden über LEADER-Förderung vor allem ergänzende Aktivitäten umgesetzt werden können. Die Priorität für die RES wird daher als hoch und nicht sehr hoch eingestuft. Maßnahmen zu Ziel 1.1 (u.a. Aktivierung von Wohnraum auf dem Land) tragen mittelbar zur Fachkräftegewinnung bei und sind dort mit Priorität 1 belegt.

Ziel 2.5: Diversifizierung von Unternehmen (insbesondere Landwirtschaft) unterstützen

Die Diversifizierung von Unternehmen, vor allem landwirtschaftlicher Unternehmen, wurde in der Vergangenheit bereits gefördert und soll in der künftigen Strategie fortgeführt werden. Dabei geht es um Beratungen und finanzielle Unterstützungen bei Vorhaben, die besonders nachhaltig zur Umsetzung der RES beitragen. Neben der Erschließung neuer Betriebsfelder müssen Unternehmen ständig in der Lage sein, ihren laufenden Betrieb neuen Herausforderungen anzupassen. Dazu braucht es unter anderem junge, motivierte Mitarbeiter:innen und Fachkräfte. Maßnahmen zur Generierung von Nachwuchs und zur Imagepflege, insbesondere im Bereich der Grünen Berufe, sollen unterstützt werden. Das Kooperationsprojekt „Ausbildungsverbund Landwirtschaft“ (Verbindung zu HF 2.4) setzt hier an.

Priorität 2: Die Priorität wurde als hoch eingestuft, da vor allem die landwirtschaftlichen Unternehmen einen hohen Stellenwert in Bezug auf Flächennutzung und Landschaftspflege haben und dieser Schwerpunkt auch in Zukunft relevant ist. Finanzmittel aus dem LEADER-Budget werden vor allem ergänzend zu anderen Fördermitteln und als Anreizförderung verwendet.

HF 2 / Leitprojekt

REGIONALE PRODUKTE HERSTELLEN UND VERMARKTEN (LP)

Bezug zur RES: HF 2 / Ziel 2.1. – Wertschöpfung und Wertschätzung regionaler Produkte (Lebensmittel) erhöhen (Prio 1), Querverbindungen zu den Zielen 2.2, 2.3, 2.5 sowie 1.4

Beitrag zum Fokusthema: krisenfest durch autarke Versorgung mit Lebensmitteln

Der Schwerpunkt des LP liegt auf Aktivitäten zur Förderung des Anbaus und der Vermarktung regionaler Lebensmittel. Die 100%autarke Versorgung einer Region mit selbst hergestellten Nahrungsmitteln wird nicht möglich und angesichts der Vielfalt an Produkten, die zum Spektrum unserer Ernährungsgewohnheiten gehören, auch nicht wünschenswert sein. Trotzdem gibt es eine Reihe von Gründen, die es sinnvoll machen, Produkte selbst anzubauen und direkt zu vermarkten, zumal unsere naturräumlichen Gegebenheiten z.B. für den verstärkten Anbau von Obst und Gemüse geeignet sind. Regionale Kreisläufe führen am Ende dazu, dass die Wertschöpfung regionalen Unternehmen zu Gute kommt. Der Verweis auf Querverbindungen zu anderen HF-Zielen zeigt, welchen Stellenwert regionale Produkte in der RES haben. Sie sind Ansatz für die touristische Produktentwicklung oder zur Diversifizierung von (landwirtschaftlichen) Unternehmen, sie können Anlass für die Gründung von Start-ups oder das Entstehen neuer gemeinschaftlicher Wirtschaftsformen (SoLawi) sein. Das Leitprojekt knüpft an einschlägige Aktivitäten der alten Förderperiode (z.B. Streuobstinitiative) an. Im Rahmen des Leitprojektes sollen Ressourcen der LEADER-Region für Netzwerkarbeit, Projektentwicklungen und Sensibilisierung eingesetzt werden.

HF 2 / Kooperationsprojekte

- Ausbildungsverbund Grüne Berufe (KP)
- Wertschöpfung Hanf (KP)
- Kooperationsraum Naturpark Thüringer Wald (KP)
- E-Bike Ladeinfrastruktur (KP)
- Digitale Serviceplattform Modellregion Ostthüringen (KP)

HF 2 / Startprojekte

- Konzept: Fortschreibung Maßnahmenplan REK Rennsteig-Schwarzatal (SP)
- Qualifizierungsinitiative Kleinstunternehmer:innen (SP)

Eine nähere Erläuterung der Kooperations- und Startprojekte erfolgt im Anhang (s. Anl. 9).

HF 3: Natur und Umwelt	
Priorität	Ziele
1	3.1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel fördern
1	3.2 Sensibilisierung für Klimaschutz und Klimawandel
2	3.3 Regionale (Bürger)Energieerzeugung unterstützen
2	3.4 Ressourcenschonende Ansätze und Kreislaufwirtschaft fördern
3	3.5 Biodiversität erhalten und Kulturlandschaft schützen

Ziel 3.1: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel fördern

Das Thema Wasser mit Starkregenereignissen, Trockenheit sowie der Umgang mit Wasser wurde als Schwerpunktthema im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung aufgenommen. Dabei geht es um den sparsamen Umgang mit Ressourcen (Brauchwasser, Wassersparen) genauso wie um Informationen (z.B. Quellen) und Sensibilisierung. Insgesamt soll in Anlehnung an die Diskussion von „Schwammstädten“ ein Konzept für eine „Schwammregion“ entwickelt werden. Neben dem Thema Wasser gehört u.a. auch das Thema Hitze mit Hitzeaktionsplänen zu diesem Ziel. Auch der Umgang mit Freiflächen, Entsiegelungen und mikroklimatische Verbesserungen z.B. Fassadenbegrünung, Mikroparks etc. sollen konzeptionell und im Rahmen von Modellprojekten künftig gefördert werden. Unter Ziel 3.1 fallen auch Maßnahmen, die CO² speichernde Bodennutzungen fördern (Grünland, Wiesen und Weiden, Moore, Wälder). Es gibt enge Verknüpfungen zum Fokusthema Krisenfestigkeit (s.u.) und zu HF-Ziel 1.1.

Priorität 1: aufgrund der hohen Bedeutung des Themas Klimaschutz und Klimafolgenanpassung wurde die höchste Priorität vergeben.

Ziel 3.2: Sensibilisierung für Klimaschutz und Klimawandel

Das Thema Sensibilisierung für Klimaschutz und Klimawandel wurde in der laufenden Förderperiode gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsmanagement des Landkreises und vielen weiteren Aktivitäten – vor allem der Zukunftswerkstatt Schwarzatal – thematisiert. Diese Aktivitäten sollen in Zukunft fortgeführt werden. Dabei geht es vor allem um Sensibilisierung, die Bündelung und Zugänglichkeit von Informationen sowie um konkrete Beratungen. Entsprechend stehen Konzepte und Beratungen im Mittelpunkt und investive Vorhaben sollen nur im Rahmen von regional bedeutsamen Modellprojekten oder über Anreizförderungen umgesetzt werden.

Priorität 1: Aufgrund der hohen Bedeutung des Themas für die Region, der hohen Aktualität (Hitzerekord im Jahr 2022) sowie der Fortführung der begonnenen Aktivitäten wurde die Priorität auf sehr hoch festgelegt.

Ziel 3.3: Regionale (Bürger)Energieerzeugung unterstützen

Zum Thema Erneuerbare Energien und Energieeinsparung liegen bereits verschiedene Konzepte, Strategien sowie unterschiedliche Fördermöglichkeiten vor. Aktuell wird auf Bundesebene die Ein-

führung von verpflichtenden PV-Anlagen auf Neubauten diskutiert und die aktuelle Energiesituation aufgrund des Angriffskrieges von Russland macht deutlich, wie wichtig das Thema aktuell ist. Die Einflussmöglichkeiten über die LEADER-Strategie sind jedoch vergleichsweise gering, so dass es hier vor allem um Beratungen, Anreizförderungen sowie vereinzelte Modellprojekte von regionaler Bedeutung geht. Insgesamt sollen auch neue gemeinschaftliche Formen der Energieproduktion (z.B. Bürgerenergiegenossenschaften) gefördert werden. Der Ausbau der Windenergie wird derzeit auf Landes- und Regionalplanungsebene diskutiert und dort entschieden. Für die Region können gemeinschaftliche Ansätze zum Ausbau der Windenergie ein möglicher Weg sein, den Widerstand durch Beteiligung etwas abzumildern und sich im Sinne des Fokusthemas Krisenfestigkeit ein Stück weit unabhängiger von globalen Entwicklungen zu machen.

Priorität 2: Trotz der sehr hohen Bedeutung des Themas für die Region insgesamt und der hohen aktuellen Brisanz, wurde die Priorität nur als hoch eingeschätzt, da die Einflussmöglichkeiten durch die RAG hier sehr begrenzt sind. Die Themen Energiesparen sollen nur ergänzend durch LEADER unterstützt werden, hier sind vor allem Aktivitäten auf Landkreis- und Landesebene gefordert.

Ziel 3.4: Ressourcenschonende Ansätze und Kreislaufwirtschaft fördern

Die Themen Innenentwicklung und regionale Baukultur sind in Handlungsfeld 1 platziert. Bei Ziel 3.4 geht es ergänzend dazu um den ressourcenschonenden Umgang mit Baumaterial, Recycling-Ansätze, nachhaltiges Bauen mit Holz. Ein weiterer Schwerpunkt ist die nachhaltige Bodennutzung, zu der u.a. die Vermeidung von Düngemitteln und Pestiziden, wenig Bodenverdichtung und nachhaltige Bewirtschaftungsformen gehören. Im Kern der LEADER-Strategie geht es vor allem um Beratung und Unterstützung sowie um Anreizförderungen.

Priorität 2: Aufgrund der hohen Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung wurde die Priorität mit hoch eingestuft. Die Handlungsmöglichkeiten durch LEADER sind hier begrenzt, entsprechend sind andere Akteure und Finanzmittel hauptsächlich gefragt.

Ziel 3.5: Biodiversität erhalten und Kulturlandschaft schützen

Das Ziel zu Biodiversität und der Schutz der Kulturlandschaft führt die Aktivitäten und Ansätze der vergangenen Förderperiode fort. Dies umfasst vor allem die Themen Artenschutz, Erhalt durch Nutzung (z.B. Streuobstwiesen), Nutzung von Landschaftspflegematerialien, das grenzüberschreitende Kooperationsprojekt Grünes Band und die Waldbewirtschaftung. Wie sich gezeigt hat, sind hier vor allem Akteur:innen aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz gefragt und die LEADER-Aktivitäten beziehen sich auf ergänzende Beratungen und ggf. Anreizförderungen sowie auf die Themen Sensibilisierung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Priorität 3: Aufgrund der überwiegenden Zuständigkeit anderer Akteur:innen und vorhandenen anderen Finanzierungsmitteln wurde die Priorität als mittel eingestuft. Die Bedeutung des Themas ist sehr hoch, die Einstufung ist allein aufgrund der geringen Fördermöglichkeiten durch LEADER so vorgenommen worden.

HF 3 / Leitprojekt

REGIONALE RESSOURCEN IM KLIMAWANDEL SCHÜTZEN (LP)

Bezug zur RES: HF 3 / Ziel 3.1. – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel fördern (Prio 1), Ziel 3.2 – Sensibilisierung für Klimaschutz und Klimawandel

Beitrag zum Fokusthema: krisenfest durch geschützte Ressourcen

Nicht zuletzt angesichts der Hitze und Trockenheit im Sommer 2022 hat sich das Thema - Schutz der Ressource Wasser - als roter Faden durch den Beteiligungsprozess gezogen. Im weiteren Verlauf wurde auch die Bedeutung anderer natürlicher Ressourcen (z.B. Boden) in den Blick genommen. Die Frage, wie gehen wir mit dem um, was uns gegeben ist, wird über die Zukunft der Menschheit entscheiden. Im Rahmen des Leitprojektes wird die LEADER-Aktionsgruppe unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ Aktivitäten zur Initiierung von Maßnahme zur Umsetzung der HF-Ziele 3.1 und 3.2 und zur Sensibilisierung der Menschen entwickeln.

HF 3 / Kooperationsprojekte

- Schwarzatal im Klimawandel (KP, transnational)
- Streuobst – Beratung und Umweltbildung (KP)
- Kooperationsraum Grünes Band (KP)

HF 3 / Startprojekte

- Mein Dorf im Klimawandel (SP)
- Lavendelgarten Bad Blankenburg (SP)
- Genossenschaft macht Energie (SP)

Eine nähere Erläuterung der Kooperations- und Startprojekte erfolgt im Anhang (s. Anl. 9).

Die Entwicklung des ländlichen Raums wurde die ganzen Jahre etwas unterschätzt und ich glaube, dass wir jetzt auf einem guten Weg sind. Wir haben den Genossenschaftsladen in Rottenbach zusammen mit vielen Partner:innen gegründet, um der Bevölkerung zu zeigen, dass sie nicht allein gelassen wird. Jetzt kommt der schwierigere Part: das Ganze zu unterhalten, fortzuführen und rentabel zu gestalten.

Peter Möller, Aufsichtsrat der Bahnhofladen-Genossenschaft Rottenbach e.G.

Fokusthema: Krisenfestigkeit

Die Ableitungen zum Fokusthema basieren auf den neun Dimensionen der Resilienz nach Alistair Adam-Hernandéz. (s. Kap. 5.2) Der Begriff Krisenfestigkeit beinhaltet auch die Fähigkeit zur Anpassung. Hier hat die Region insbesondere im Rahmen des gesellschaftlichen Wandels nach Vollzug der deutschen Einheit Kompetenzen erworben, die in aktuellen Krisensituationen hilfreich sein können. In allen Handlungsfeldern und bei allen Projektansätzen soll jeweils geprüft werden, ob ein Beitrag zum Thema Krisenfestigkeit geleistet wird. Dies wird im Rahmen der Strategie folgendermaßen in inhaltliche und Prozessebenen operationalisiert:

Prozessebene

- **Kooperationen und Netzwerke fördern:** breiter aufgestellte Projekte, Netzwerke und ein Miteinander von unterschiedlichen Personen zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Konzepten wird als Voraussetzung für Innovation und Austausch angesehen. Folglich sollen möglichst Projekte mit unterschiedlichen Partner:innen umgesetzt werden.
- **Vielfalt und Integration fördern:** Toleranz und Integration, die Offenheit gegenüber anderen Personen und z.B. Zuziehenden wird als Bereicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

und Stärkung sozialer Strukturen angesehen. Folglich sollen Maßnahmen und Konzepte Vielfalt und Integration durch einen breiten Kreis unterschiedlicher Akteursgruppen fördern.

- **Anpassungsfähigkeit und -möglichkeiten erhöhen:** Die Erhöhung der Anzahl der Anpassungsmöglichkeiten kann vor allem durch das Erreichen verschiedener Ziele erfolgen. Entsprechend sollen Projekte und Maßnahmen möglichst nicht nur ein Ziel, sondern verschiedene Ziele verfolgen.
- **Innovatives und fehlerfreundliches Handeln fördern:** Es geht darum, im Sinne der Strategie neue Projekte und Aktivitäten anzustoßen (Innovation). Von Anfang an soll die Anpassung im Rahmen der Umsetzung mit bedacht werden. Dies wird als fehlerfreundliches Handeln definiert. Über beispielsweise projektinterne Zwischenevaluierungen soll im Umsetzungsprozess reflektiert werden, ob Anpassung in der Vorgehensweise, etc. möglich sind. Dies wird nicht als Scheitern der Projekte angesehen, sondern positiv im Sinne einer höheren Flexibilität bewertet.

Inhaltliche Ebene

- **Sorgsamer und sparsamer Umgang mit Ressourcen:** Eng verknüpft mit den Nachhaltigkeitszielen stehen hier z.B. kurze Wege, Ansätze der Bioökonomie aber auch Recycling, Reparieren, Tauschen etc. und der sparsame Umgang mit Ressourcen im Mittelpunkt.
- **Lernen und Selbstreflexion fördern:** Hierzu zählen vor allem Ansätze von Qualifizierung, Weiterbildung sowie Bildung für nachhaltige

Entwicklung. Aber auch Beratungen und Unterstützungen z.B. zum Thema Energiesparen, Klimaschutz, Klimaanpassung oder Innenentwicklung und Leerstand.

Die Kriterien der Krisenfestigkeit werden bei der Bewertung der Projekte berücksichtigt. (s. Kap. 6.3)

Querschnittsziele und Grundsätze

Für die Strategie werden folgende **Querschnittsziele** festgelegt:

- **Nachhaltigkeit:** die sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeitsdimension werden verfolgt.
- **Nutzung digitaler Möglichkeiten:** digitale Anwendungen werden bei der Umsetzung der Strategie genutzt bzw. entwickelt.
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung:** im Sinne von Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung soll Bildung bei allen Handlungsfeldern relevant sein.

Darüber hinaus gelten folgende weitere **Grundsätze**, die in den Auswahlkriterien für Projekte aufgenommen sind:

- **Gleichstellung der Geschlechter und sozialer Gruppen:** die weitere Umsetzung der Geschlechtergleichstellung und -gerechtigkeit (Gender Mainstreaming) sowie von unterschiedlichen sozialen Gruppen (z.B. Menschen mit Behinderung) wird verfolgt.
- **Sozialer Zusammenhalt:** soziale Kontakte und gemeinschaftliches, solidarisches (milieu-übergreifendes) Miteinander in den Dörfern/Orten der LEADER-Region soll gefördert werden. Eine Schlüsselrolle dabei nehmen Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement ein.

- **Toleranz und Demokratie:** niemand soll aufgrund von Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion oder anderen Gründen diskriminiert werden. Ein wertschätzender und verantwortungsvoller Umgang (Diskussionskultur und auf Basis demokratischer Grundwerte) wird vorausgesetzt.

Die Querschnittsziele und weiteren Grundsätze werden bei der Bewertung der Projekte berücksichtigt. (s. Kap. 6.3)

5.4 Mess- und prüfbare Indikatoren

Output-Indikatoren können sein: Anzahl Projekte, Maßnahmen, Angebote, Dienstleistungen, Kooperationen, Veranstaltungen, Konzepte, Zertifizierungen, Qualifizierungen, Beratungen etc. Diese sind einzelnen Handlungsfeldzielen (Teilzielen) zugeordnet. Die Zielwerte werden jährlich erfasst.

Ergebnis Indikatoren: über eine Befragung (Zwischen- und Abschlussbefragung) wird eine Einordnung der Zufriedenheit bzw. Bewertung i.d.R. über Schulnoten eingetragen. Es muss mind. Schulnote 3 erreicht werden. Bei einzelnen Indikatoren kann ggf. auch Schulnote „2“ gesetzt werden.